

Zeitschriften, Bilder, Dokumente u. a. aus seinem Kampf in jener Zeit und bewahrt es sorgfältig auf. Mancher Genosse kann sich noch auf Erlebnisse und Episoden aus seiner damaligen Arbeit erinnern, die es wert sind, daß sie aufgeschrieben werden. All das kann einer möglichst umfassenden und genauen Darstellung der proletarischen Kinderbewegung in Deutschland dienen. Jene Genossen sollten so handeln wie der Genosse Hans Hentschke aus Berlin, der als ehemaliger Pionierleiter dem Komitee schrieb: „In dem aufrichtigen Bestreben, die Arbeit Eures Komitees zu unterstützen, erlaube ich mir, Euch das Buch von Otto Rühle ‚Das proletarische Kind‘ als Geschenk zu überreichen. Vielleicht erfährt durch den Inhalt dieses Buches Eure Forschungsarbeit eine Bereicherung.“ So Wie Genosse Hentschke, der aufrichtig seine Freude über die begonnene Arbeit zum Ausdruck brachte und dem Komitee half, gibt es bereits viele Genossen, die dem Komitee Materialien schickten. Bewährte Genossen stellten sich auch unmittelbar für die Arbeit im Komitee zur Verfügung.

Die Leitungen unserer Partei sollten die Erforschung der Traditionen der proletarischen Kinderbewegung tatkräftig unterstützen. Jede Kreisleitung müßte darüber unterrichtet sein, wie die Forschung in ihrem Kreis betrieben wird. Dabei bedürfen besonders die jüngeren Genossen, beispielsweise in den Häusern und Stationen der Jungen Pioniere, einer Unterstützung, weil ihnen oft die Erfahrungen darüber fehlen, wie eine solche verantwortungsvolle Arbeit selbständig durchzuführen ist. Die Parteileitungen sollten sich auch an ältere Genossen in ihrem Kreis wenden, von denen bekannt ist, daß sie sich früher aktiv an dieser Arbeit beteiligt haben. Jeder noch so kleine Beitrag ist wichtig. Auch in den Massenorganisationen sind viele Genossen tätig, die früher in der Kinderbewegung gewirkt haben und Aufschluß über die damalige Tätigkeit geben können.

Den Betriebsparteiorganisationen ist zu empfehlen, mit den älteren Genossen ihres Betriebes persönlich zu sprechen und sie für die Mitarbeit zu gewinnen.

Die Schulparteiorganisationen sollten besonders den Arbeitsgemeinschaften „Junge Historiker“ ihre Aufmerksamkeit schenken. Die Aufgabe dieser Arbeitsgemeinschaften besteht darin, die Traditionen der proletarischen Kinderbewegung im eigenen Ort, im Dorf oder in der Stadt zu erforschen. In der Mitgliederversammlung könnten Genossen Lehrer beauftragt werden, hier mit anzuleiten und zu helfen.

Diese Forschungsarbeit wird dazu beitragen, unseren Kindern die Härte des damaligen Kampfes der proletarischen Kinderorganisationen stärker bewußt zu machen. Unseren Jungen und Mädchen fehlt oft jegliche Vorstellung von jener Zeit, die schon von den Kindern der Arbeiterfamilien ein hohes Maß an Opferbereitschaft, Treue zur Klasse und an kämpferischer Gesinnung verlangte. Die Kinder und Jugendlichen sollen erkennen, daß die Errungenschaften in unserer Republik die Früchte des Kampfes sind, der von ihren Vätern und Großvätern begonnen wurde.

Wir stehen erst am Beginn der verantwortungsvollen Aufgabe, die proletarische Kinderbewegung in Deutschland zu erforschen. Diese Arbeit wird dann von Erfolg gekrönt sein, wenn sich viele Genossen Gedanken darüber machen und mithelfen. Es gilt, ein großes Gebiet für die sozialistische Erziehung unserer jungen Generation zu nutzen.

Rolf W e n d r o c k

Die Anschrift des Komitees lautet: Komitee zur Erforschung der proletarischen Kinderbewegung in Deutschland. Berlin-Liefitzberg, Parkaue 25 (Zentralhaus der Jungen Pioniere).